

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 106.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 Kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 Kr.

Dienstag den 10. September.

Einschreibungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. Sept. Nach dem Stuttgarter „Beobachter“ soll der Landtag auf den 18. Oktober einberufen werden. Denselben wird in erster Linie das Steuerreformgesetz beschäftigen und das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz.

In Baden-Baden hat man den dort zum Gebrauch der Bäder sich aufhaltenden deutschen Invaliden unter sagt, das Conversationshaus und den oberen Theil der Promenade zu besuchen, damit die feine Welt nicht durch ihren Anblick belästigt wird. (Ist kaum glaublich.)

Ein Soldat aus Enkenbach in Rheinbayern kehrte aus dem Kriege von 1870 nicht heim; in den Armeelisten stand: vermisst und später kam ein Todesschein. Jetzt ist der Soldat dennoch heimgekehrt, er war gefangen, nach Algier gebracht und in ein Regiment gesteckt worden. Die Heimkehr war aber traurig; denn er fand seine Frau — mit seinem Bruder verheiratet.

Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Zig.“ feiert die Drei-Kaiser-Begegnung mit einem Leitartikel, worin sie sagt: Bei der Begegnung der drei Monarchen müssen die Zweifel verflüchtigen, die Besorgnisse sich zerstreuen, denn eine erhabene Bürgerschaft des Weltfriedens tritt darin den Völkern entgegen, die Verkörperung der Verheißung, daß das neue Reich deutscher Nation ein Reich des Friedens ist. Jedes deutsche Herz müsse von Stolz und Freude bei dem Gedanken erfüllt sein, daß die Hauptstadt des Vaterlandes dieser erhabenen Vereinigung gekrönter Häupter als Schauplatz diene.

Berlin, 6. Sept. Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in der deutschen Reichshauptstadt gestaltete sich heute zu einer ähnlichen Ovation, wie bei dem gestrigen Empfange des Kaisers von Rußland. Kopf an Kopf standen die Massen vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse. Die mit Fahnen reich geschmückten Häuser waren bis auf die Dächer hinauf mit Zuschauern besetzt und das Hurrarufen wollte kein Ende nehmen, als der deutsche Kaiser mit seinem kaiserlichen Gaste in einem offenen Wagen die Reihen passierte. Kaiser Wilhelm und die Prinzen seines Hauses waren in österreichischen Uniformen. Fürst Bismarck wurde von der Menge besonders lebhaft begrüßt.

Berlin, 6. Sept. Eine unabsehbare Menschenmenge bedeckte die Plätze und Straßen, die heute Nachmittag 6 Uhr der Kaiser Franz Joseph bei seiner Einfahrt in die Stadt passierte. Er wurde am Potsdamer Bahnhof von sämtlichen hier anwesenden fürstlichen Personen erwartet. Als er den Salonwagen verließ, in welchem auch der Kronprinz von Sachsen sich befand, ertönte vom Musikchor des Regiments Kaiser Franz das „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Kaiser Wilhelm umarmte Franz Joseph, der österreichische Kaiser küßte der Kaiserin Augusta die Hand, alle Uebrigen begrüßte er auf's Herzlichste und nach zehn Minuten Verweilens in den Empfangszimmern des Bahnhofs fuhren die beiden Kaiser, den übrigen Gästen voran, in die Stadt. Man bewillkommnete sie allerwärts mit Jubel. Auch Bismarck war in dem Zuge. Wer je von ihm gesagt hat, er sei nervenschwach oder sonstwie krank, der wird Mühe haben, um diese naive Notiz in Vergessenheit zu bringen. Von den hundert und mehr Personen, die sich eingesunden hatten, um den österreichischen Monarchen zu empfangen, war der deutsche Reichskanzler der Robusteste und Gesundeste. Er frogt förmlich von Frische und Kraft in allen Muskeln und Nerven. Wenn die Hitze so andauert, wie wir sie jetzt haben, so wird die Parade mit sammt den Manövern für die Truppen eine Qual, die fast an die Mühen und Strapazen einer Schlacht heranreicht. Morgen Abend um 6 Uhr will der österreichische Kaiser in dem Karoly'schen Botschaftshotel sämtliche Diplomaten empfangen. Die Fürsten sind gerade so gehetzt, wie der letzte Diener und Stalljunge; sie kommen bei der Menge von Lustbarkeiten nicht einen einzigen Augenblick zu sich selbst. Um 7 Uhr stattete Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Alexander einen Besuch im russischen Botschaftshotel ab, worauf beide Kaiser zusammen zum Diner in das Schloß fuhren. Das Publikum begrüßte beide Monarchen wiederholt mit herzlichen Zurufen.

Berlin, 7. Sept. Bei der heutigen großen Parade auf

dem Tempelhofer Felde führte Kaiser Wilhelm in Person seinen hohen Gästen die Truppen zweimal vorüber. Die beiden kaiserlichen Gäste traten in die Front ihrer Regimenter und führten dieselben ebenfalls zweimal bei Kaiser Wilhelm vorüber. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämtliche Prinzessinnen, alle hier anwesenden deutschen Fürsten wohnten der Parade bei. Enorme Menschenmassen auf allen Straßen, die zum Paradeplatz führen. Festlicher Flaggenschmuck und Vorbereitungen zur Illumination. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen waren bei der Parade mit in der Front gestanden. Sie trugen den ihnen vom Kaiser Alexander heute verliehenen Andreas-Orden.

Berlin, 7. Sept. Bei dem Galadiner brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Mit den Gefühlen herzlichsten Dankes erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner kaiserlichen Gäste!“ Die auf diesen Toast folgende Musik ging in die Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser“ über, worauf Kaiser Franz Joseph, für den vorangegangenen Toast herzlich dankend und denselben erwidern, folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Gott erhalte und beschütze Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta und das königliche Haus!“ Nach kurzer Pause ergriff Kaiser Alexander das Wort: „Ich trinke auf das Wohl der tapferen preussischen Armeel!“ Der Kaiser von Rußland ernannte den Prinzen Karl und Albrecht Vater von Preußen zu russischen Feldmarschällen.

Berlin, 7. Sept. Das englische Parlamentsmitglied Kinnaid überreichte dem Fürsten Bismarck eine mit vielen Unterschriften, darunter solche von englischen Bischöfen, vielen Mitgliedern des Parlaments und Angehörigen des englischen hohen Adels bedeckte Adresse, welche sich gegen das Infallibilitätsdogma ausspricht, und die wärmste Sympathie für den Kampf Bismarck's gegen den Ultramontanismus, sowie die lebhafteste Bewunderung der Unterzeichner für seine Geduld, Weisheit und Ausdauer, wie für seinen wahren Freiheits Sinn ausdrückt. — Gestern Abend um die 10. Stunde machte Graf Andrassy dem Reichskanzler Fürsten Bismarck seinen Besuch und verweilte bei demselben längere Zeit. Morgen gibt Fürst Bismarck ein größeres Diner.

Frankfurt a. D., 2. Sept. Ein furchtbarer Unfall hat sich heute bei dem Brigade-Exerciren auf den Runnersdorfer Feldern zugetragen. Die Mannschaft hatte eben ihre Gewehre zusammengestellt, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als das Pferd eines Hauptmannes vom 48. Regiment scheu wurde und seinen Reiter in die hoch ragenden Bayonnette warf, so daß dieser, an mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum Tode verlegt wurde. Obwohl Hilfe alsbald zur Hand war, verschied der Bedauernswerthe schon nach wenigen Stunden.

In Frankfurt tagen seit dem 3. September die deutschen Apotheker. Man sagt, das Reichskanzleramt neige sich zur Freigabe des Apothekergewerbes hin, das preuß. Ministerium dagegen sei ihr abgeneigt, und wolle am wenigsten von der Lockerung der Staatsaufsicht etwas wissen.

Die beiden Kaiser sind in Berlin angekommen, Czar Alexander wohnt in dem Palaste seines Botschafters, Kaiser Franz Joseph im Königsschloß. Große Freude hat die Ankunft des Herzogs Max von Bayern gemacht, er ist der Bruder der Kaiserin von Oesterreich und von dem Kronprinzen persönlich eingeladen worden. Als er bei Kaiser Wilhelm eintrat, rief dieser: „Ah, willkommen lieber Prinz, wie freut ich mich, daß das liebe theure Haus Wittelsbach doch auch vertreten ist. Herzlich willkommen Bayern in Preußen.“ Die Festlichkeiten sind im vollen Gang; wir werden genug davon lesen, denn aus allen Ländern sind Zeitungs-Berichterstatter gekommen, aus Wien allein 31. Sechs Bevorzugte nehmen sogar an der Galatafel im Schlosse Theil und zwar je Einer von der ital. Zeitung Opinions, von der Times in London, der Independance in Brüssel, vom Wiener Tagblatt, der „Neuen freien Presse“ und ein Russe. Sie sitzen dicht bei der Musik, wobei ihnen hoffentlich nicht Hören und Sehen vergeht. Wo sitzt aber die deutsche Presse?

Der deutsche Kaiser hat von dem König von Italien zwei junge Löwen zum Geschenk erhalten.

Die Berliner Akademie der Künste hat die Anordnung getroffen, daß während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich

OSCO.

Einde
September
lung

Scamoteurs

mm,

men

ebante.

om 6. Au

undermann,

kommt jetzt

an,

hen,

nüßt lachen,

ib

Weib

bar,

Haar;

aus

Haus.

laß 12 Kr.,

ang 8 Uhr.

is Martini

Kühhütterer

Smagd

appler.

einzelne

anfertigen.

flomm.

auf.

richten zwei

verkauften.

Wagner.

namen

frisch einge

flomm.

fe.

er 1872

n. tr. n. tr.

6 15 5 51

4 52 4 48

7 36 — —

4 7 3 36

5 6 5 —

6 — — —

8 36 — —

5 42 5 24

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

— — — —

und der zahlreichen österreichischen Wäste die großen Schlachtenbilder, welche sich auf den Feldzug von 1866 beziehen, in der jetzigen Kunstausstellung nicht zur Ansicht kommen sollen.

Der Kronprinz Albert von Sachsen, der eine Militärinspektion in Schlesien als Feldmarschall abgehalten, ist überall mit großer Herzlichkeit aufgenommen worden. Man hat ihm Ehrenpforten gebaut, in den Städten geflaggt und Gefänge dargebracht.

Mez, 4. Sept. Zu den Kriegsergebnissen der ersten Wochen nach der Einnahme der Stadt Mez gehörte es seiner Zeit auch, daß eine Hammelherde von 400 Köpfen unweit der Stadt gefunden wurde. Nachdem lange Zeit vergeblich nach dem Besizer dieser verirrten Schlachtennummer gesucht worden war, wurden solche schließlich in Montigny meistbietend versteigert. Nach Verlauf von fast zwei Jahren hat sich jetzt der Eigentümer der längst verkehrten Unglücklichen in Person eines Armeelieferanten resp. der Intendantur eines der damals die Gegend passierenden Armeekorps gemeldet. Wie jetzt festgestellt war die besagte Herde von einer größeren bei Remilly unter freiem Himmel nächtigenden Schätherde durch einen orkanartigen Sturm getrennt worden und fährlos bis hierher gekommen.

Der königlich württembergische Sekretär Gustav Adolf Eberbach ist zum kaiserlichen Regierungsrath in der Verwaltung von Elsaß Lothringen ernannt worden.

Ein Pendant zu den Streitigkeiten der bayerischen Klerikale bietet in Oesterreich ein Streit zwischen dem Prager Erzbischof Fürst Schwarzenberg und dem Kardinal Rauscher, welcher in den Leiborganen der beiden Kirchenströme, dem „Czech“ und dem „Volksfreund“, ausgefochten wird. Letzterem wirft man vor, daß er mit den Liberalen gehe und auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ehrgeizige Pläne verfolge. Dem Prager Erzbischof dagegen reißt man seine reichsfeindlichen Tendenzen unter die Nase. Der ganze Streit ist ein neuer Beleg dafür, daß die Klerikale Partei in aller Herren Ländern sich zu zerlegen beginnt. Nur fort!

Aus der Schweiz, 5. Sept. Der mit einer halben Million Francs in Mailand flüchtig gewordene Postbeamte Paganini ist in Biasca (Tessin) verhaftet worden. 400,000 Francs des einmündeten Geldes wurden in verschiedenen, beinahe unzugänglichen Verstecken der Küche des Paganini gefunden; es fehlen nur noch einige Tausend Francs, von denen er angibt, er habe sie auf dem Wege verloren. (Fest. 3.)

Paris, 4. Sept. Der Vater Hyacinthe, oder, um ihm seinen bürgerlichen Namen zu geben, Charles Boyson hat seine der Welt angekündigte Absicht, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, am Dienstag vollzogen, und zwar wie aus einer Mittheilung der Times hervorzugehen scheint, in London. Seine Gattin ist eine Wittwe Edwin Ruthven Merivan, geborene Emilie Jane Winterfeld, aus den Ver. Staaten.

Ein Mensch, Namens Jomban, der Bismarck mit dem Tode bedroht hat, wenn er ihm keine 60,000 Franken auszahle, ist von dem Pariser Gerichte zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Dem „Temps“ wird aus Louvillle geschrieben: Die Organisation der aktiven Armee ist hier der Hauptgegenstand der Studien des Herrn Dhiers. Er schätzt die Ausgaben, und nach dem, was von seinen Arbeiten verläuft, würde das System, bei dem er stehen bleiben wird, 12 Armeekorps à 12 Regimenter (C) sein, wovon eins in Afrika. In letzterem ständen die 4 Regimenter Japaner, die drei Regimenter Taclos, das Fremden-Regiment und 4 Infanterie-Regimenter. Belanatisch zählt die Infanterie-Waffe 126 Regimenter; es würden somit 122 für die 11 Armeekorps in Frankreich bleiben, und man braucht deren 139. Daraus folgt, daß 10 neue Infanterie-Regimenter zu errichten sind. Weiter werden 6 Kavallerie-Regimenter geschaffen; endlich ist entschieden, daß zu den vorhandenen 30 Artillerie-Regimentern noch 6 hinzukommen, jedes zu 14 Batterien, was 504 Batterien gibt (oder 3024 Geschütze). — Der „Temps“ hat dazu: „Niemand wird zweifeln, daß wir unser Land gerne sehr bald im Besitz einer guten und soliden Armee sehen möchten. Es gibt aber auch allgemeine politische Betrachtungen, welche jedermann eben so gut kennt wie wir, und es gibt besondere militärische Interessen (Regelung eines stetigen Noancement); und wir sehen mit Bedauern, daß die Regierung mit solcher Ueberstürzung vorgeht, ohne nur auch so lange zu warten, bis sie genügende Elemente (Offiziere) zu Handen hat.“ — Also selbst ein Blatt, das die Reklamation Dhiers' unterstützt, bezeichnet seine Rühmungen als übertrieben! — Dasselbe Blatt sagt, man werde innerhalb weniger Jahre zur Aufstellung der Reserve (was längst schon in Friedenszeiten geschieht) nicht weniger als 12,000 Offiziere und 24,000 Unteroffiziere brauchen. — Es sollen nicht weniger als 141 Reiter-Regimenter aufgestellt werden, entsprechend der deutschen Landwehr. — Der Kongreß von Berlin läßt den Präsidenten nicht schlafen.

London, 6. Sept. Der Bischof von Lincoln reiste zum katholischen Kongreß nach Köln ab.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

Neht Wochen waren verflossen — draußen auf Feldern und Wiesen keimte und grünte es, das Frühjahr hatte mit seinem

warmen Hauch den starren Boden gelüft, und froh auf trieb dieser, in immer neu erstehender Kraft und Jugend, saftreiche Gräser und Halme und bunte, glänzende Blumen und Blüten. — Zwischen neckend nach ihm hinunterschwankenden Zweigen rieselte freudig murrend der klare Waldbach hin, und aus süßlichen Zonen waren die munteren Säger des Waldes wiedergekehrt und zwitscherten freudig in den alten liebgewonnenen Plätzen, wo sie schon im vorigen Jahre so still und friedlich mitammen gehaust. Die Lust war rein und lau und auch vor der Pastorwohnung, unter dem blühenden Apfelbaume, von dustigen Hollendebüschen umgeben, sah, an der Seite ihres wackeren Mannes, die erst von schwerer Krankheit erstandene Frau und schaute mit mattem Blick auf das fröhliche Wirken und Schaffen der herrlichen Welt. Ihre kräftige Natur hatte endlich das heiße Fieber besiegt, der Körper erholte sich wieder, wenn auch langsam von dem erlittenen Anfall und die Kräfte kehrten nach und nach zurück. Der nicht zu scheuende Trübsinn der Reconvalescentin aber, ihr dumpfes, stundenlanges Träumen und Brüten — die Angst, die sie ergriff, wenn sie Abends, selbst auf Augenblicke allein im Zimmer bleiben mußte, das Alles vertrieb nur zu deutlich, wie sie jene Schreckensstunde nicht allein nicht vergessen habe, sondern die peinliche Erinnerung derselben auch noch im krankhaft erregten Gemüthe hege und sich heimlich abzehre und gräme. Solche Furcht und Besorgniß mochte wohl das Herz des Gatten erfüllen, denn er hielt die Hand der Geliebten fest und innig in der seinen und schaute ihr wehmüthig fremdlich in das bleiche, leidende Gesicht, wagte aber doch nicht den wunden Fleck zu berühren, der vielleicht geheilt werden konnte, vielleicht aber auch nur eines Anlasses, nur eines Wortes bedurfte, um mit neuer, zündender Gewalt auszubrechen und um sich zu greifen. Ueber die Vorgänge jener Nacht hatte er selbst mit Niemandem gesprochen, nur seinem alten Freunde, dem Schulmeister, vertraute er die Ursache der Krankheit seiner Frau und theilte ihm dabei die näheren Umstände der Erscheinung und so bis zu den kleinsten Einzelheiten mit, daß der Schulmeister doch endlich zugestehen mußte, es sei ein höchst merkwürdiger Fall, und bestärke ihn, wenn beide Gatten wirklich recht gesehen, nur immer noch in dem, was er schon früher über Ahnungen gedacht und gesprochen.

„Vor der Hand übrigens,“ meinte er, „sei es am besten, es auf sich beruhen zu lassen, es läme sehr häufig vor, daß sich derartige, dem Anschein nach höchst wunderbare Fälle, oft später und ganz zufällig, auf die natürlichste Weise von der Welt aufgeklärt hätten. Ja wären die beiden Leute vorher nicht durch Geistergeschichten aufgeregt und gespannt gehalten worden, wäre irgend ein dritter, ruhiger Zuschauer dabei gewesen, dem daselbe wiederfahren, aber so.“

Die untere Gartenthür ging auf, der alte Küster kam mit dem Schulmeister den breiten Mittelgang herauf und herzlich begrüßten die beiden Männer zu ihrem ersten Ausgang in Gottes schöner Luft die Kranke, während der Küster dem Pastor ein Schreiben überreichte, das, irgend ein Geschäft betreffend, augenblickliche Beilegung verlangte.

Barrenkamp erbrach und durchflog es rasch und sagte dann, während er aufstand und sich dem Hause zuwandte: „Ich werde in wenigen Minuten damit fertig sein, und Ihr könnt es gleich wieder mit zurücknehmen, Münzer. Bleibt Ihr Beiden indeß bei meiner Frau und vertreibt ihr die Zeit ein Bißchen; sie wird gern einmal wieder auf die Plaudereien aus dem Dorfe hören.“ Der Pastor ging schnell in's Haus.

„Was macht Ihr, Münzer?“ sagte die Frau und streckte dem alten Manne die weiße abgekehrte Hand entgegen. „Ihr schaut jetzt recht gut und wohl aus, die Frühlingluft scheint Euch zu bekommen. Setzt Euch zu mir — bitte Schulmeister, nehmen Sie Platz — was macht Euer Gärtchen — Eure Kuh, Euer kleines Stück Feld? wir haben uns recht lange nicht gesehen.“

„Ach, beste Frau Pastorin,“ erwiderte der Greis und sah sie und freigestellte die ihm gebotene Rechte, „seit acht vollen Wochen, seit dem Abend nicht, wo der Sturm die alte Linde an der Kirchhofsmauer umriß, und Hammers unten im Dorfe den Schornstein mitten in die Stube warf, der beinahe das jüngste Kind erschlagen hätte. Das war in jeder Beziehung eine böse Nacht und ich, meinstheils, werde sie im Leben nicht vergessen. Sie, Frau Pastorin, sind ja auch damals krank geworden und haben sich gelegt. Ich weiß noch recht gut, am nächsten Mor . . . aber lieber Gott, fehlt Ihnen etwas? . . .“ (Schluß folgt)

Allerlei.

— Ein Dorfschulze sah an der Tafel zwischen zwei jungen Leuten, welche ihn koppten. — „Ich sehe wohl, meine Herren,“ sagte er, „daß Sie mich ausziehen, und will Ihnen einen richtigen Begriff von meinem Charakter geben. Ich bin weder ein Dummkopf, noch ein Narr, sondern ich befinde mich zwischen Beiden.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Nach Mittheilung des Groß. Bezirks-Amtes Pforzheim ist die in diesem Blatt Nr. 102 bekannt gemachte Flossperre auf der badischen Strecke der Nagold von heute an wieder aufgehoben.

Den 6. September 1872.

Bölg.

Nagold-Horber Bahn.

K. Eisenbahnamt Horb.



Höherer Weisung zu Folge wird die Vergebung zweier Bauhütten, und zwar:

- 1) vom Bahnhof Wildberg auf die Station Gindringen im Voranschlag von 450 fl. und
- 2) vom Eingange des Hirsauer Tunnels auf die Station Entingen im Voranschlag zu 670 fl.

hiemit im Pauschaloffert zur öffentlichen Submission ausgeschrieben.

Kostenvoranschlag, Bedingnißheft und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht angelegt, und werden nun Viehhaber zur Uebernahme des einen oder andern Offerts eingeladen, ihre Offerte, in welchen der Abstreich nach Prozenten oder in runder Summe ausgedrückt sein muß, mit Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot zur Vergebung von Bauhütten“

längstens bis Samstag den 14. September,

Vormittags 10 Uhr,

portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die öffentliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 1. September 1872.

K. Eisenbahnamt Horb.
Krauß.

Nohrdorf
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Jakob Friedrich Därr, Fleischers hier und seiner auch gestorbenen Wittve Christine Philippine geborenen Schwizgäbele haben ihre Forderungen binnen 10 Tagen hier anzumelden oder aber zu gewärtigen, daß sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Den 4. September 1872.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Fischhaber.

Revier Enzklösterle. Holz-Verkauf.



Am Freitag den 13. September, 9 Uhr, in Enzklösterle, Scheidholz aus sämtlichen Huten:

19 Stangen, 10 Raummeter eichene Prügel und Anbruch, 24 Raummeter buchene Scheiter, 14 dto. Prügel, 7 Raummeter birkene Scheiter, 3 dto. Prügel, 101 Raummeter Nadelholzscheiter, 106 dto. Prügel, 98 dto. Anbruch, 11 Raummeter Weißtannensrinde, 11 Raummeter buchene und 133 Raummeter tannene Reispfingel;

ferner um 11 Uhr:

723 Stück Lang- und 63 Stück Sägholz, 6 Eichen und 7 Buchen.

Altenstaig, den 5. Septbr. 1872.

K. Forstamt,
Herbegen.

Revier Simmersfeld. Nubholz-Verkauf.



Am Freitag den 13. September, 11 Uhr, in Enzklösterle, aus Henwald:

40 Stück Lang- und 26 Stück Sägholz.

Altenstaig, den 8. September 1872.

K. Forstamt,
Herbegen.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

Bau-Offert.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt die Arbeiten zur Einrichtung einer Bad- und Waschlüche in ein hierzu geeignetes Lokal

im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben.

Die Kosten berechnen sich nach dem vorliegenden Ueberschlag wie folgt:

Grab-, Maurer- und Stein-	
hauerarbeit	643 fl. 52 kr.
Zimmerarbeit	80 fl. 47 kr.
Gypferarbeit	83 fl. 52 kr.
Schreinerarbeit	91 fl. 30 kr.
Glaserarbeit	32 fl. 30 kr.
Schlosserarbeit	121 fl. 46 kr.
Gewerkeleistung	29 fl. 42 kr.
Hafnerarbeit	1 fl. 30 kr.

Bemerkung wird, daß die Baadöfen und das Gießen des Materials hiezu besonders in Offert gegeben wird.

Man, Ueberschlag und Accordsbedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht angelegt. Lusttragende Meisier wollen ihre Offerte längstens bis

Donnerstag den 12. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, hier einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte, welcher auch die Submittenten anwohnen können, vorgenommen wird.

Den 5. September 1872.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Proß.

Revier Schönbrunn.

Kloßholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. September, Morgens 10 Uhr, im Schwanen in Wildberg wiederholt: 18 Nadelholzklöße, mit 187 Cub. I. und 461 Cub. II. Classe.

Revieramt Simmersfeld.

Heidestreuverkauf.

Am Donnerstag den 12. September — Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Rohnbacherkreuz auf der Enzstraße — auf Culturstellen in den Staatswaldungen Henwald und Hoffett. Anfall geschätzt zu 540 Raummeter (= ca. 150 Wagen).

Nagold.

Wiederholter Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Sulzeröschle, Badwald, Eisberg, Galgenberg, Mendreele, Mittelberg, Bühl, Bühlkopf, Wolfsberg, Ziegelberg, Lehmsberg, Winterhalde, Härle und Rehrhalde werden auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert

am Donnerstag den 12. September,

Vormittags 8 Uhr:

- 2 Eichen, 4 und 5 Meter lang mit 0,57 Festmeter,
- 320 Stämme tannenes Lang- und Kloßholz, 4,5–21 Meter lang mit 206,44 Festmeter.

Am Freitag den 13. September, Vormittags 8 Uhr: 5 Raummeter eichene Prügel, 813 Raummeter tannene Scheiter und Prügel.
Den 5. September 1872.
Gemeinderath.

Warweiler. Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde läßt an ihrer Thalstraße von Altenstaig nach Grömbach und Wörnersberg eine Mauer auführen. Genannte Straße kann daher am 12., 13. und 14. d. M. mit Fahrwerken nicht passirt werden.

Privat-Bekanntmachungen. Wildberg.

Eine größere Parthie graue und bunte Zainen & Bogenförbe hat zu verkaufen

das Haus der Barmherzigkeit.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Geschwächten, XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

namentlich im Nervensystem Zerütteten kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das Buch:

Die Selbstbewahrung.

Von Dr. Metau. Mit 27 Abbildungen. 73. Auflage. Preis 1 fl. 45 kr.
Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.
— Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von G. Poenike's Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Nagold.

Codesanzeige und Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir auf diesem Wege, statt besonderer Mittheilung, die schmerzliche Nachricht, daß unser Sohn und Bruder, Georg Wilhelm, 22 1/2 Jahr alt, Grenadier bei der 7. Comp. des 1. Inf.-Regiments, am 5. September an den Folgen eines Sonnenstichs in Stuttgart gestorben ist und den 6. September daselbst beerdigt wurde.

Herzlichen Dank allen denjenigen, welche dem Verstorbenen in früheren Jahren, namentlich aber bei seinem Einrücken zum Militär und während seiner Präsenz Liebe und Wohlwollen erzeigten.

Herzlichen Dank besonders den hiesigen Herren Lehrern, welche mit einigen andern Collegen dem Begräbniß anwohnten, die Feierlichkeit desselben durch ihren Gesang erhöhten und damit so vieles zu unserer Beruhigung und Aufrihtung beitrugen.

Schulmeister Gauß.
Pauline Gauß, geb. Heisch.
Heinrich, Marie und Emilie Gauß.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Jaco 21 kr., acht zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.



Gußwaren-Empfehlung.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise für dieses Jahr erlaube ich mir mein Gußwarengeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zwar: **Wasserröfger & Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Postament-, Oval-, Circular-, Cremitage-, Mad'sche- und Hoppewell-Oefen**, von innen und außen heizbar mit Kochrichtung; ferner: **Sahner, deutsche Ober- & Unter-Oefen**, sowie eisernes, emaillirtes und verzinnertes **Kochgeschirr, Drehwaffeleisen** etc.

Durch frühzeitige und bedeutende Einkäufe bin ich in der Lage, ein geehrtes Publikum auf das Beste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

D. G. Keck.

Heute Montag Abend auf vielseitiges Verlangen

große Abschiedsvorstellung

mit neuen Abwechslungen des

Magier Hans Krumm.

Das Nähere ist bekannt.

Die verehrlichen Herrschaften, welche gestern Abend keinen Platz mehr bekommen konnten, werden eingeladen, sich diesen Abend zahlreich einzufinden.

Wir ersuchen alle unsere Kunden, sich bei jeweiligem Bedarfe schriftlich, direkt an uns zu wenden.

Die Preise sind bis zum Widerruf folgende:

Fruchtbranntwein	12 kr. pr. Liter,
Tresterbranntwein	16 kr. " "
Kirschengeist	1 fl. 12 kr. " "
Heidelbeergeist	1 fl. " " "
ächte Hamburger Tropfen	30 kr. " "

Es wird alles franco nach der Stat. Nagold geliefert, dagegen müssen wir um fortwährende Retoursendung leerer Emballagen und Fässer bitten.

Gebrüder Neumann in Mannheim.
Branntweinbrennerei.

Gewerbeausstellung in Calw.

Der feierliche Schluß der Ausstellung findet nächsten Sonntag den 15. ds. Abends 6 Uhr statt. Nach demselben ist ein einfaches Abendessen im badischen Hofe, und werden die Aussteller hiezu freundlich eingeladen mit der Bitte an diejenigen, welche am Essen Theil nehmen wollen, dies längstens bis Freitag Abend dem Localcomité, bei welchem sie angemeldet haben, mitzubringen.

Da die Einnahmen zu Bestreitung der Ausgaben nicht ganz reichen, so sind wir genöthigt, das in unserem Programm vorgesehene Plaggeld von 6 kr. per □ in dem inneren und 3 kr. im bedeckten äußeren Raume den Ausstellern in Anrechnung zu bringen, was bei Empfang der Waaren sogleich zu bezahlen ist.

Die Abholung der Waaren des Nagolder Bezirks wolle am **Mittwoch** bewerkstelligt werden, was an diesem Tage nicht abgeholt wird, werden wir verpacken und absenden.

Das **Ausstellungscomité.**

Gewerbeausstellung.

Das Eintrittsgeld ist für Samstag den 14. ds. auf 6 kr., für Sonntag den 15. ds. auf 12 kr. für die Person festgesetzt worden. Zu zahlreichem Besuche ladet ein
das **Ausstellungscomité.**

Hierdurch bezeuge der Wahrheit getreu,

daß der Fenchelhonig-Extract von **L. W. Eggers** in Breslau mir die besten Dienste für **Husten und Brustleiden** erwiesen und empfehle ihn der ähnlich leidenden Menschheit auf das Wärmste.

Diesinrode bei Heitstätt, 4. Januar 1872.

R. Füzner, Holzhändler und Oekonom.

Alleinige Verkaufsstelle des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen **L. W. Eggers'schen Fenchelhonigextracts**, nur bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

Redaktion, Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Seit letzten Freitag vermissen ich meinen schwarzen



Rattensänger

und bitte ich den gegenwärtigen Besitzer desselben um Zurückgabe an
Oberamtsdiener Gutekunst.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchlein:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.“

800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigebrannt. **Vorräthig für nur 21 fr.** in jeder Buchhandlung.

Verlange man nur die in **G. Poenide's** Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gütinger Thalmühle.

Unterzeichneter sucht einen tüchtigen und soliden

Müllerburschen

zum alsbaldigen Eintritt, ebenso einen solchen, der die Lehrzeit erst beendigt.

Mühlebesitzer **E. Schill.**

N a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich nun meine Geschäfts-Einrichtung beendigt, erlaube ich mich dem verehrl. Publikum in allen Sorten **Seifen, Lichtern** und verschiedenen **Toilette-Artikeln** bei stets guter Waare bestens zu empfehlen.

Christian Harr,

Seifensieder

vis-à-vis der Post.

Altenstättg. (Eingefandt.)

Es dürfte wohl nirgends eine größere Differenz in Fleischpreisen zu finden sein, als hierorts. Während das Ochsenfleisch 21 kr. kostet, kauft man sonstiges gutes Rindfleisch um 17 kr. Es dürfte wohl darauf hingewiesen werden, daß das Publikum, das sonst alles theuer bezahlen muß, den kleineren Mehrgern durch Abnahme ihrer Waare den bescheidenen Verdienst honoriren.

Sprechsaal.

Welchen Schutz genießt das consumirende Publikum von Seiten der städtischen Polizei, daß die Mehrgern nicht Rub- oder Farnfleisch für Ochsenfleisch verkaufen, von welchem letzteren eine nicht unbedeutliche Anzahl hier geschlachtet und ausgehoben wird, ohne daß ein Preis-Unterschied stattfindet?

Eine Anfrage hinsichtlich der gegenwärtig hohen Brod-Preise in Vergleichung mit den Mehl- und Brod-Preisen vor zwei Jahren wird sich vorbehalten.

Frucht-Preise.

Nagold, 7. Sept. 1872

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	6 15	6	5 30
Dinkel	5	4 11	3 18
Kernen	7	7	—
Haber	4 30	4	3 36
Gerste	4 30	4 30	—
Mühlfrucht	—	—	—
Bohnen	5 33	5 16	4 51
Weizen	—	—	—
Roggen	—	5 18	—
Wicken	—	—	—
Linien	—	—	—
Linien-Gerste	—	—	—

Calw, 31. August 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8 42	8 15	8
Kernen	—	—	—
Gemisch	—	—	—
Gerste	—	—	—
Neuer Dinkel	7 48	7 48	7 48
Dinkel	5 54	5 51	5 48
Haber neuer	3 48	3 44	3 40

